

Hans Ferdinand Schulz: Das Schicksal der Bücher und der Buchhandel. Elemente einer Vertriebskunde des Buches. De Gruyter, Berlin 1952.

Der Verfasser, ein bekannter Freiburger Buchhändler, untersucht das Schicksal des Buches, so wie es der Sortimenter in die Hand bekommt mit der Aufgabe, „es unter die Leute zu bringen“. Schon allein die verwirrende Masse der Bücher, die Tatsache, daß fast jedes Buch dem andern im Wege ist, und der Buchhändler bei weitem nicht alle Veröffentlichungen selbst lesen kann, zeigt den komplizierten Vorgang des Vertriebs. Das Hauptanliegen des Autors ist es, die mancherlei Hemmungen aufzuzeigen, die trotz sorgfältiger Werbung dem Absatz eines guten Werkes entgegenstehen.

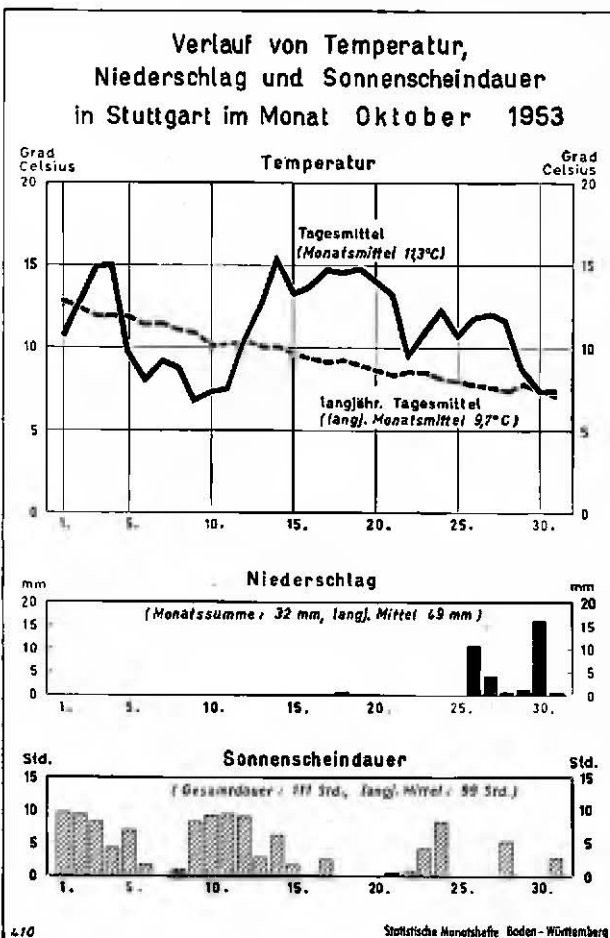
Das Fundament der Untersuchungen bilden 31 statistische Tabellen, in denen mit großer Mühe sehr wertvolles Material

zusammengetragen wurde. Der Verfasser zeigt u. a. das ungeheure Anwachsen der deutschen Buchproduktion seit 1880; er bringt die einzelnen Sachgebiete, unterteilt in Zeitabschnitte seit 1911, miteinander in Beziehung oder stellt Vergleiche an mit 17 anderen Ländern, besonders mit Österreich und der Schweiz. Aber keine trockenen Zahlenreihen ermüden den Leser, vielmehr sind die Statistiken gewissermaßen die Bebilderung des Textes. So wird der Abschnitt über Lagerhaltung durch eine Statistik des Ladenverkehrs oder der Buchabsatz durch einen statistischen Lebenslauf von 20 Büchern mit besonders hohen Auflagen illustriert. Besonders wendet sich dieses Buch an die „Gebildeten unter den Verächtern“ des Buchhandels, um Verständnis zu wecken für die Schwierigkeiten, die der Buchhandel wirtschaftlich wie vor allem geistig (durch die Fülle der Bücher) zu bewältigen hat. Käppler

Die Witterung in Baden-Württemberg im Oktober 1953

(Mitgeteilt vom Deutschen Wetterdienst in Stuttgart und Freiburg)

Die Witterung im Oktober stand bis zum 13. in starkem Maße unter Hochdruckeinfluß. Tiefdruckstörungen, die vom 14. an in Erscheinung traten, streiften zunächst nur mit ihren Regengebieten Süddeutschland, griffen vom 25. an aber stärker auf unseren Raum über. Insgesamt wies der Monat einen Temperaturüberschuß von etwa 2 Grad auf. Bewölkung und Sonnenschein waren nahezu normal, während die Niederschläge meist unter dem langjährigen Durchschnitt blieben.



Die höchsten Temperaturen wurden in Baden hauptsächlich am 3., in Württemberg überwiegend am 14. gemessen. Auch in den mildesten Lagen wurden 25 Grad nicht mehr erreicht; auf dem Feldberg reichte es nicht einmal mehr ganz zu 15 Grad. Die tiefsten Temperaturen wurden vorwiegend in der Zeit vom 9. bis 11., im Allgäu, im Bodenseegebiet und vereinzelt auch im Schwarzwald dagegen am Ende des Monats gemessen. Besonders milde Gegenden, aber auch einige freie Höhenlagen, hatten auch im Oktober noch keinen Frost; im größten Teil des Landes wurde der erste Frost dieses Herbstes aber am 9. Oktober verzeichnet. Die ausgesprochen frostgefährdeten Lagen wiesen 6 bis 9 Frosttage und Tiefsttemperaturen von -4 bis -8 Grad auf.

Die Tagesmittel der Temperatur waren vor allem vom 5. bis 11. unternormal; der Zeitraum vom 14. bis 21. war dagegen um 5 Grad zu warm.

Die ersten 14 Tage unterschieden sich in Bewölkung und Sonnenschein stark von den restlichen 17 Tagen des Monats. An den meisten Stationen waren die Tage mit mindestens 8 Stunden Sonnenschein auf die erstere Zeit beschränkt. In Stuttgart entfielen von den 111 Stunden Sonnenschein 85 auf die Zeit bis zum 14. und nur 26 auf den Rest des Monats. Nebel waren sehr häufig, besonders am 3., 8. und in der Zeit vom 16. bis 27. Oktober.

Die Monatssummen des Niederschlags haben nur im Allgäu, auf der Ostalb und im Norden des Landes da und dort 60 mm überschritten. Im Raum östlich von Pforzheim und in der Rheinebene wurden dagegen noch nicht 25, bei Lörrach sogar nicht einmal 15 mm erreicht. An den meisten Stationen lagen die Monatsbeträge zwischen 30 und 50 mm. Nur im äußersten Norden und Nordosten des Landes wurden die langjährigen Durchschnittswerte übertroffen. In den sonst niederschlagsreichsten Teilen des Schwarzwalds wurde hingegen zum Teil nicht einmal ein Fünftel des Normalbetrags gemessen.

Während der ersten Monathälfte sind nur im Süden des Landes am 4. und 5. nennenswerte Niederschläge gefallen. Nach der Monatsmitte fielen zwar zunächst verbreitet schwache Regen, wesentliche Mengen sind aber erst vom 25. an niedergegangen. Tagesmengen von mindestens 30 mm wurden nur am 30. hauptsächlich im Nordosten Württembergs gemessen. Im Schwarzwald ist am 29. Schnee bis 1100 m abwärts gefallen. Die höchsten Schwarzwaldgipfel waren etwa 3 Tage mit Schnee bedeckt. Gewitter kamen nur am 4. und 23. vor; sie brachten meist nur unbedeutenden Regen.

Das trockene, milde und ruhige Herbstwetter war vor allem für die Hackfruchernte günstig, insbesondere für die Zuckerrüben. Dasselbe gilt auch für die Weinlese und die Obsternte, die beide gebietsweise noch zufriedenstellende Erträge brachten. Die Wintersaaten sind Ende des Monats nach den Niederschlägen zum Teil gut aufgegangen.

E. I.

